

VERANSTALTUNGS- und ERGEBNISPROTOKOLL

Bürgerbeteiligung zur Entwicklung eines Regionalen Entwicklungskonzepts für die LEADER Region Mittelbaden-Schwarzwaldhochstraße

Am 28.10.2021 von 16:00 bis 20:30 Uhr in Gaggenau

Protokoll: Lisa Barry, Marius Michel, Viviane Gerster, Gisela Wachinger



.....	1
1. Mitwirkende	2
2. Ablauf	2
3. Begrüßung und Einführung	3
4. Arbeit an den Thementischen	3
5. Plenum.....	4
Tisch 1: Natürliche Ressourcen und Klimaschutz	4
Tisch 2: Regionale Wirtschaft, Wertschöpfung und Tourismus	6
Tisch 3: Lebendige Dorfgemeinschaft und Teilhabe, Grundversorgung und Mobilität	7
Tisch 4: Kunst und Kultur.....	9
Tisch 5: Vernetzung und Zusammenarbeit regionaler Akteure	10
Tisch 6: Mitwirkung der Bürger an LEADER.....	12
6. Ausblick und Verabschiedung	13

1. Mitwirkende

Leitung	Dr. Antje Wurz, Claus Haberecht, Jana Albarus, Ricarda Roth, Susanna Jülg, Regionalentwicklung Mittelbaden Schwarzwaldhochstraße e. V.
Gesamtmoderation	Dr. Gisela Wachinger, pro re
Arbeitsgruppenmoderation	Lisa Barry, Pia Ditscher, Viviane Gerster, Wiebke Hebermehl, Marius Michel, Aline Werner, pro re

2. Ablauf

Zeit	Tagesordnungspunkt
Ab 16:00	Begrüßung durch Bürgermeister Michael Pfeiffer und Claus Haberecht 1. Wer lädt ein? 2. Was ist LEADER? 3. Warum sind Sie eingeladen? 4. Was erwarten wir von Ihnen? 5. Was machen wir mit Ihren Ergebnissen?
16:10	Vorstellung des Moderationsteams pro re und Einführung des Ablaufs, Gisela Wachinger
16:20	LEADER – Rückblick 2020, Antje Wurz
16:30	Arbeit an den Thementischen Runde 1: Was sind die aktuellen Stärken und Schwächen der Region bezogen auf das Thema des Tisches?
17:45	<i>Pause</i>
18:00	Vorstellung der Ergebnisse aus der 1. Runde von Gruppensprechenden im Plenum
18:30	Arbeit an den Thementischen Runde 2: Was sind zukünftige Chancen und Risiken in der Region bezogen auf das Thema des Tisches? Welche Ziele gibt es?
20:00	Vorstellung der Ergebnisse aus der 2. Runde von Gruppensprechenden im Plenum
20:20	Vorstellung des weiteren Vorgehens, Gisela Wachinger
20:30	Verabschiedung und Ausblick, Claus Haberecht und Antje Wurz



3. Begrüßung und Einführung

Eröffnet wird die Veranstaltung durch Herrn Bürgermeister Pfeiffer, der die Teilnehmenden willkommen heißt und ihnen für ihr Mitwirken dankt. Anschließend begrüßt Herr Haberecht, 1. Vorstand der LEADER-Aktionsgruppe Mittelbaden, die Teilnehmenden (siehe Präsentation, Anlage 1). Vorgestellt wird die LEADER Aktionsgruppe Mittelbaden als Veranstalterin, gefolgt von einer kurzen Einführung, was LEADER eigentlich bedeutet. Herr Haberecht stellt die Erwartungen an die Teilnehmenden dar mit Antworten auf die Fragen: Warum sind Sie eingeladen? Was erwarten wir von Ihnen? Das Wort wird daraufhin an Frau Dr. Wachinger gegeben. Sie dankt den Teilnehmenden für ihr Kommen, ihre Zeit und ihre Expertise, die sie heute in die Bürgerwerkstatt einbringen werden. Auch das Moderationsteam stellt sich vor und benennt die Thementische, die sie moderieren werden. Frau Dr. Wachinger erläutert den Zeitplan sowie den weiteren Ablauf der Bürgerwerkstatt. Frau Dr. Wurz gibt zum Abschluss einen Rückblick über die laufende LEADER Periode mit Beispielen von Projekten, die bereits durch LEADER gefördert wurden. Frau Dr. Wurz betont, dass Partizipation stark im LEADER Gedanken verankert ist.

4. Arbeit an den Thementischen

Nachdem die Teilnehmenden begrüßt wurden und eine Einführung in den Ablauf sowie in den Inhalt des Abends bekommen haben, können sie sich nach Interesse auf die sechs Thementische verteilen (für einen Überblick der Thementische s. Punkt 1. Ablauf). Jeder Thementisch wird von einer moderierenden Person sowie einem*r LEADER-Expert*in betreut. Die Aufgabe der Moderation liegt dabei vor allem darin, die Diskussion zu strukturieren sowie die Beiträge der Teilnehmenden zu sammeln. Die LEADER-Expert*innen stehen für Informationen und fachliche Fragen zur Seite und unterstützen die Moderierenden.

Die Diskussion an den Thementischen findet in zwei Runden statt. In der ersten Runde werden die Stärken und Schwächen der Region herausgearbeitet, die die LEADER-Kulisse Mittelbaden aktuell aufweist. Auch Projektideen werden aufgenommen. Rund eine Stunde haben die Teilnehmenden dafür Zeit. Nach einer kurzen Pause werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt, bevor es in die zweite Arbeitsphase geht.

In der zweiten Diskussionsrunde, für die die Teilnehmenden 1,5 Stunden Zeit haben, werden zukünftige Chancen und Risiken der Region zum jeweiligen Thema gesammelt, verbunden mit einer möglichen LEADER Förderung. Vorschläge zu Zielen und Themen werden diskutiert und erfasst.

Alle Fragen, Bedenken, Ideen und Anregungen der sechs Thementische sind in einer Microsoft-Excel-Liste zusammengefasst (siehe Anlage 2). Die Liste zeigt alle beschriebenen Karten nach Thementischen sowie thematischen Zuordnungen. Dadurch wird eine thematische Zusammenführung aller Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken aus allen Arbeitsgruppen der Veranstaltungen in Gaggenau und in Bühl ermöglicht. Diese können nach Themen über die Gruppen hinweg sortiert werden. So können die Chancen, Risiken und vor allem Ziele, die von der Bürgerschaft formuliert wurden, in das Regionale Entwicklungskonzept zur LEADER Bewerbung für die kommende LEADER Förderperiode einfließen.



5. Plenum

Nach den Diskussionsrunden kommen alle Teilnehmenden im Plenum zusammen. Gewählte Gruppensprecher*innen tragen wichtige Erkenntnisse ihrer Gruppe vor. Anschließend können Expert*innen und Teilnehmende ergänzen, hinterfragen oder Kritik äußern.

Tisch 1: Natürliche Ressourcen und Klimaschutz

Moderation: Wiebke Hebermehl | Expertin: Jana Albarus

Runde 1: Stärken und Schwächen

Die Gruppe ist der Meinung, dass „Natürliche Ressourcen“ ein sehr globaler Begriff ist, daher teilt die Gruppe ihre Arbeit an den Stärken in fünf lokale Themen auf:

- Landwirtschaft
- Mobilität
- Grund- und Nahversorgung
- Umweltbelastung und deren Reduktion
- Bürgerbeteiligung



Eine nachhaltige Landwirtschaft ist lokal vorhanden, sie vermarktet ihre Produkte selbst. Wichtig ist die Kombination aus modernen maschinellen Verfahren UND nachhaltiger Nutzung der Fläche.

Die Grund- und Nahversorgung ist abhängig von dem fehlenden Nahverkehr (Schwäche). Als Umweltbelastungen werden besonders Lärm und Lichtverschmutzung gesehen. Diese beiden Aspekte könnten in Zukunft reduziert und durch Projekte in Chancen verwandelt werden. Bürgerbeteiligung ist sehr erwünscht und notwendig, besonders in Bezug auf Deponien (Deponie Oberweier) und erneuerbare Energien .

Runde 2: Chancen und Risiken



Die Chancen wurden bereits mit konkreten Ideen verknüpft, an denen die Gruppe gemeinsam gearbeitet hat. Sie liegen in folgenden Bereichen: In der Landwirtschaft soll die Wertschöpfungskette belebt werden. Eine Erarbeitung des Tourismuskonzepts soll Touristen zum Bleiben motivieren und nicht nur den Tagestourismus bedienen. Es besteht der Wunsch, kleine Biotope zu erhalten bzw. neu auszuweisen und zu schützen, wie etwa Teiche und Hohlwege. Der Ausbau von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Flächen und Gebäuden soll vorangetrieben und eine Bürgergenossenschaft für Beteiligung an Renditen etc. geschaffen werden. Die Reduzierung von Lärm (Radnetz ausbauen) und Lichtverschmutzung sind wesentlich, ebenso wie die Aufforstung des Waldes zu Zwecken des Lärmschutzes.

Tisch 2: Regionale Wirtschaft, Wertschöpfung und Tourismus

Moderation: Marius Michel | Experte: Claus Haberecht

Runde 1: Stärken und Schwächen



Den Fokus legt die Arbeitsgruppe auf die tourismusbezogenen Stärken und Schwächen. Stärken werden im Tourismus selbst, in der Wohnqualität, dem Ausgleich von Wirtschaft und Tourismus sowie im Bürger- und Vereinsengagement gesehen. Schwächen sind die Verwaltungskoordination des Tourismus, der ÖPNV abseits der Kernstädte, die Gastronomie- und Beherbergungs-situation sowie die Nahversorgung, aber auch die Wirtschaftsförderung, vor allem für den Tourismus und das Wanderwegemanagement. Es werden starke Überschneidungen mit anderen Themen in den Bereichen Nahverkehr, gesellschaftliches Engagement, Verwaltungssynergien und Nahversorgung festgestellt.



Wichtige Themen sind die Behandlung von Wirtschaftsbrachen, Heuhüttentälern, Tourismusmarketing, nachhaltige Mobilität, Gastronomie und Beherbergung, Anbindung der Ortsteile, Tourismusförderung und Involvierung der Verantwortlichen/Stakeholder in den Entscheidungsfindungsprozess. Die Teilnehmenden kommen größtenteils aus der Gegend Gaggenau, Murgtal und den Seitentälern. Das Thema Wertschöpfung wird für den Tourismus und die Wirtschaft als vorgelagertes Interesse betrachtet. Herr Haberecht schlägt vor, die Themen Mobilität

und Verwaltungskooperationen anderen Handlungsfeldern zuzuordnen oder zu eigenen Themen zu machen.

Runde 2: Chancen und Risiken

Das Thema lokale und regionale Wertschöpfung wird besonders im touristischen Bereich als wichtige Chance betrachtet. Ziel soll die Implementierung ganzheitlicher Wertschöpfungsketten unter anderem im gastronomischen Bereich sein. Es werden Chancen und Risiken des Themas auch in Hinsicht auf die LEADER-Region in 2030 diskutiert. Die Reaktivierung der Waldwiesentäler, der Ausbau von Tourismusachsen, sowohl kommunal als auch interkommunal, und der Ausbau des Eichelbergturms zu einer touristischen Attraktivität und einem umfassenden Tourismusziel (inkl. Gastronomie etc.) kommen zur Sprache. Ganzheitliche Konzepte und deren Umsetzung werden besonders gewünscht.

Tisch 3: Lebendige Dorfgemeinschaft und Teilhabe, Grundversorgung und Mobilität

Moderation: Viviane Gerster | Expertin: Ricarda Roth

Runde 1: Stärken und Schwächen



Am Thementisch „Lebendige Dorfgemeinschaft und Teilhabe, Grundversorgung“ sind viele Orte und Ortsteile vertreten. Der Gruppensprecher Volkmer Balz betont, dass in der Region klassisch ländliche Probleme vorherrschen, die zum Teil aber zu Stärken gemacht werden. Durch schwache Strukturen entstandene Stärken seien etwa:

- Hilfsangebote
- Starke Gemeinschaften
- Das große gesellschaftliche Engagement z.B. in Vereinen und Kirchen, Interesse der Bürger am gesellschaftlichen Leben
- Identifikation der Bürger mit ihren Ortschaften und Einsatzbereitschaft, z.B. bei Festen
- Freizeitangebote

Bleibende Schwächen hingegen seien beispielsweise:

- Eine schwache Nahversorgung, insbesondere für ältere Menschen, welche nicht mobil sind.
- Zugang zu anderen Dienstleistungen und medizinischer Grundversorgung
- Öffentlicher Nahverkehr
- Fehlende Strukturen/Konzepte für Integration

- Kommunikation/Erreichen der jüngeren Generation
- Fehlende Angebote für die Jugend
- Überalterung

Es ergeben sich viele Projektideen (z.B. der Aufbau von DORV-Zentren und Mehrgenerationenhäusern, digitale Lösungen, um insbesondere Jüngere zu erreichen), um die Gemeinschaft weiter zu fördern. Weiterhin stehen jedoch große Zukunftsfragen im Raum, nämlich, was noch zu tun bleibt. Da es in der Runde viel um Mobilität geht, wird der Thementisch für die nächste Runde um diesen Punkt ergänzt.

Diskussion im Plenum:

Frage: Wo wurde am meisten über Mobilität gesprochen? Wo passt es thematisch am besten hin? Denn das scheint überall Thema zu sein.

Antwort: Irgendwie gehört es zu Grundversorgung mit dazu und am Thementisch 3 wurde sehr viel darüber diskutiert. Daher scheint das Thema dort am besten zu passen.

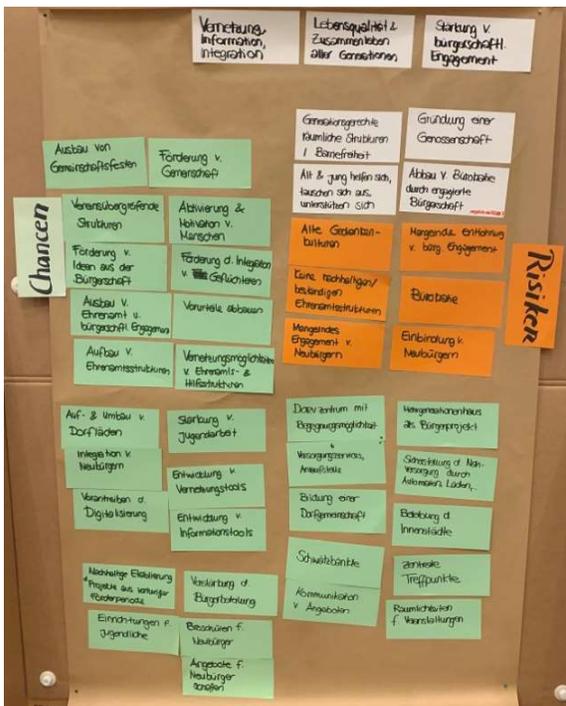
Gleichzeitig wurde betont, dass Mobilität ein sehr großes Thema ist, was z.T. über die Grenzen der Fördermöglichkeiten im Rahmen von LEADER sowie auch über Kulissengrenzen hinausgeht. So wird bspw. der ÖPNV von (über-)regionalen Verkehrsverbänden getragen. Daher muss Mobilität in LEADER kleinteiliger gedacht werden. Was ist hier möglich?

Runde 2: Chancen und Risiken

In der zweiten Runde wird über zukünftige Chancen und Risiken für die Region diskutiert. Der

dritte Thementisch kommt dabei auf eine klare Antwort: Sie gründen eine Genossenschaft. Diese Idee wurde unter anderem inspiriert durch folgende Chancen:

- Die Förderung von Wohnraum, auch generationenübergreifend
 - Bürger-/DORV-Zentren, an welchen sich Grundversorgung und Dienstleistungen bündeln
 - Digitalisierung
 - Unterstützung und Ausbau von bürgerschaftlichem Engagement
- Risiken, die eine mögliche LEADER Förderung für die Region mit sich bringen könnte, wären hingegen:
- Vermehrte Bürokratie, die Engagement und Projekte bremst



Kunst und Kultur. Das Thema Verein taucht an mehreren Thementischen auf und wird für die zweite Runde Tisch 4 zugeteilt.

Runde 2: Chancen und Risiken

Zwei konkrete Projektideen kristallisieren sich heraus: Veranstaltungen sollen über eine digitale Plattform regional übergreifend beworben und Museen modernisiert werden, um attraktiv zu sein für die jüngere Generation. Um die Vielfalt der Region sicht- und erlebbarer zu machen, wird ein Folgekonzert ‚running concert‘ geplant. Dabei spielen regionale Künstlerinnen und Künstler verschiedener Sparten an bekannten oder noch unbekanntem Orten und bieten ein Kleinformat von festgesetzter Dauer an. Dieses spielen sie an einem Abend an wechselnden Orten, das Publikum kann mitwandern oder auch nur einzelne Konzerte anhören.

Tisch 5: Vernetzung und Zusammenarbeit regionaler Akteure

Moderation: Pia Ditscher | Expertin: Antje Wurz

Runde 1: Stärken und Schwächen



An Tisch 5 sind neue Kommunen vertreten, die nicht zur aktuellen Kulisse gehören. Da es sich größtenteils um direkt benachbarte Gemeinden handelt, besteht unter ihnen bereits eine gute Zusammenarbeit. Auch für die bestehende LEADER-Kulisse erkennen die Teilnehmer bereits eine gute Vernetzung verschiedener Akteure. Dieser Aspekt kann eindeutig als Stärke gewertet werden. Das Vereinsleben sowie das generelle bürgerschaftliche Engagement in der Region werden von der Gruppe ebenfalls als aktuelle Stärken identifiziert. Oft ist jedoch eine Beschränkung auf zu kleine Einheiten einhergehend mit einem lokalen Denken à la „Jeder kocht sein eigenes Süppchen“ zu beobachten, was als aktuelle Schwäche betrachtet wird.

6. Ausblick und Verabschiedung

Gisela Wachinger dankt allen Teilnehmenden für ihre Mitwirkung, ihre eingebrachten Fragen, Anregungen und Ideen. Die Gruppensprecher*innen erklären sich einverstanden damit, nochmal angeschrieben zu werden, wenn Arbeitsgruppen zum Regionalen Entwicklungskonzept gebildet werden.

Zum Abschluss bedankt sich Herr Haberecht bei allen Mitwirkenden und Teilnehmenden sehr herzlich: Nur mit einer engagierten Bürgerschaft könnten Impulse gesetzt und Projekte beantragt werden.



Auf beim Ausgang aufgestellten Flipcharts konnten die BürgerInnen ihren Herkunftsort markieren und die Veranstaltung bewerten (Moderation, Zeitmanagement, Organisation: mit einem grünen Punkt), sowie getrennt die Ergebnisse der Veranstaltung (mit einem roten Punkt).

ANHANG 2: Alle Nennungen aus den Arbeitsgruppen

Tisch	Abschrift der Karte	Stärke/Schwäche/ Chance/Risiko/ Projekt/Thema
1	Gute Zusammenarbeit der Initiativen (Vereine)	Stärke
1	Noch hohes Bürger Engagement	Stärke
1	Aufgeschlossene Stadtverwaltung	Stärke
1	Gute Freizeiteinrichtungen	Stärke
1	Viele kleine Schwimmbäder im Murgtal	Stärke
1	Spezifische/Seltene Nutzungssysteme (Streuobstwiesen)	Stärke
1	Landwirtsch. Gunstraum (Vorber Zone (?))	Stärke
1	Kleinräumige Landwirtschaft	Stärke
1	Gärten für Selbstversorgung	Stärke
1	Landschaftliche Besonderheit der Streuobstwiesen --> Blüte im Frühjahr	Stärke
1	Landschaftliche Schönheit Wald	Stärke
1	Viel Wald im Murgtal --> Klimaschutz	Stärke
1	Viele Laubmischwälder --> Artenvielfalt	Stärke
1	Hohe Diversität an Lebensraumtypen	Stärke
1	Lebensraum für viele bedrohte Tiere und Pflanzen	Stärke
1	Landwirtschaftliche Diversität	Stärke
1	Klimatische Diversität	Stärke
1	Wirtschaftlich starke Region	Stärke
1	Hohe Wertschätzung lokaler und regionaler Produkte	Stärke
1	Günstiges Lokalklima	Stärke
1	Wald als Energiequelle	Stärke
1	Gut ausgebautes Wegenetz (für Offenhaltung)	Stärke
1	Öffentlicher Nahverkehr in Stadtteile ausbaufähig	Schwäche
1	Zu viel Verkehr (Autos)	Schwäche
1	Vermüllung	Schwäche
1	Industriebrachen	Schwäche
1	Schlechte Nah-, Grundversorgung in Ortsteilen	Schwäche
1	Wenig/Keine Klarheit über Mülldeponie Oberweier	Schwäche
1	Hohe Lärmbelastigung durch Stadtmitarbeiter (bspw. Laubbläser, Fahrzeuge)	Schwäche
1	Wald rückt in die Wiesentäler immer weiter vor	Schwäche
1	Wochenendlärm auf aktiven Strecken	Schwäche
1	Ausbaufähige Fahrradinfrastruktur	Schwäche
1	Öffentlicher Nahverkehr reicht nicht (bspw. Gaggenau - Baden-Baden)	Schwäche
1	Überalterter Obstbaumbestand	Schwäche
1	Bewusstsein für regionale Ernährung fehlt	Schwäche
1	Parkplätze und Baugebiete wachsen an	Schwäche
1	Flächenverbrauch zu hoch	Schwäche
1	Steingärten	Schwäche
1	Bäume werden nicht abgeerntet (Bequemlichkeit, Übersättigung)	Schwäche
1	Kosten-, Nutzen im Vertrieb (Obst) passt nicht	Schwäche

1	Hoher Industrialisierungsgrad in den Tälern: Hohe Schadstoffbelastung in Luft; Sehr viel Industriemüll (Deponie Oberweier)	Schwäche
1	Wertesystem? --> Hoher Lebensstandard widerspricht Klimaschutz	Schwäche
1	Widerstände in der Bevölkerung gegenüber Veränderungen (v.a. bez. Klimawandel)	Schwäche
1	Viel Tagestourismus (Auto-, Motorradverkehr)	Schwäche
1	Wenig wirklich geschützte Biotope	Schwäche
1	Wachsender Güterverkehr, Ausweichstrecken (Mautvermeidung)	Schwäche
1	Fehlende Beleuchtung der Bushaltestellen	Schwäche
1	Zu viel Pferdehaltung --> Vielfalt verschwindet	Schwäche
1	Keine/wenige Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden	Schwäche
1	Fahrpläne (Bus) zu klein gedruckt	Schwäche
1	Lichtverschmutzung	Schwäche
1	Als ganzheitlichen Prozess gestalten , bspw. auch Veredelung selbst übernehmen und vermarkten	Chance
1	Aufgaben (bspw. Ernte) verteilen (durch (Gründung von) Vereinen, Genossenschaften)	Chance
1	Anreize schaffen für Unternehmen, bspw. Obsternte als Event	Chance
1	Für Event: Einbindung sozialer Medien für Marketing	Chance
1	Verweilzeiten der Touristen erhöhen (bspw. durch Themenpfad)	Chance
1	Es braucht regionale Spezialisierungen für erfolgreiche Vermarktung (bspw. gibt es in anderen Gemeinden Fokus auf Nüssen, Kirschen etc.)	Chance
1	Gründung einer Genossenschaft, die Spenden sammelt für Photovoltaikanlagen	Chance
1	Installation von Photovoltaikanlagen auf allen öffentlichen Gebäuden und Flächen	Chance
1	Randstreifen und Brachflächen systematisch erhalten/pflegen	Chance
1	Kleinere Gewässerbiotope schaffen ("Mininaturchutzgebiet")	Chance
1	(Diese) Biotope als Einnahmequellen nutzen	Chance
1	Lößhohlwege einrichten	Chance
1	Einbindung der Landwirte und Vorteile für sie aufzeigen	Chance
1	Radwegenetz ausbauen	Chance
1	Waldaufforstung (als Lärmschutz)	Chance
1	Es braucht regionale Spezialisierungen für erfolgreiche Vermarktung (bspw. gibt es in anderen Gemeinden Fokus auf Nüssen, Kirschen etc.)	Risiko
1	Betreuungsaufwand bei Events- und freiwilligem Engagemnet	Risiko
1	Zulauf/Nachfrage bei Events?	Risiko
1	Platz für Gewässerbiotope? Stechmückenproblem?	Risiko
1	Nachhaltige Nutzung der Kulturlandschaft	Thema
1	Vermarktung landwirtschaftl. Produkte	Thema
1	Vielfalt landwirtschaftlicher Strukturen und Produkte fördern	Thema
1	Vereinbarkeit moderne Technik und nachhaltige Landwirtschaft	Thema
1	Öffentlicher Nahverkehr	Thema
1	Mobilität	Thema
1	Grundversorgung Nahrungsmittel etc.	Thema
1	Umweltbelastung (Reduktion der Umweltbelastung und des Lärms)	Thema
1	Bürgerbeteiligung bei strittigen Projekten (Windkraft etc.)	Thema
1	zum Titel: Nachhaltige Ressourcen --> wenig fassbarer Begriff; sehr weit gefasst; geht u.a. um Landschaftspflege und Landwirtschaft	Thema

1	zum Titel: Statt Klimaschutz besser Umweltschutz	Thema
1	zum Titel: Ausbau erneuerbare Energien (öffentliche Initiative)	Thema
1	Thema neu: Landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten stärken/fördern:	Thema
1	Thema neu: Nachhaltiger Tourismus:	Thema
1	Thema neu: Erhöhung erneuerbarer Energien:	Thema
1	Thema neu: Biodiversität fördern:	Thema
1	Thema neu: Umweltbelastung und Lärm reduzieren:	Thema
1	Expertenhinweis zum Thema Mobilität: Wurde nach der ersten Präsentation (Stärken und Schwächen) "ausgelagert" an einen anderen Tisch	Thema
1	Expertenhinweis zum Thema erneuerbare Energien: Nicht klar, ob sich dies durch LEADER fördern lässt - hierfür ggf. andere Fördertöpfe. Anmerkung Wiebke Hebermehl: Das Thema Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden und Flächen wurde am Tisch mehrfach thematisiert und schien den Teilnehmenden sehr wichtig zu sein	Thema
1	Frage einer Teilnehmer*in zu LEADER (u.a. in Bezug auf den Wunsch, dass das Schwimmbad in Gaggenau erhalten bleibt): bezieht sich LEADER nur auf ländliche Umgebung oder geht es auch um Gaggenau direkt?	Thema
1	Themenpfad konzipieren	Projekt/Idee
1	Konzepte für Nahverker	Projekt/Idee
1	Firmenprojekttag "Apfelernte"	Projekt/Idee
1	Obstvermarktungsvereine	Projekt/Idee
1	Rückzugsgebiete für Tiere	Projekt/Idee
1	Erhalt Schwimmbade Gaggenau	Projekt/Idee
1	Genossenschaftliche Organisationsstrukturen schaffen für Landwirtschaft	Projekt/Idee
1	Regionalwert AG gründen	Projekt/Idee
1	Abfallvermeidung/Recycling	Projekt/Idee
1	Begrünung von Gebäuden (auch öffentlicher Raum)	Projekt/Idee
1	"Bürgerphotovoltaikanlagen"	Projekt/Idee
1	Moderne Maschinen für landwirtschaftl. Nutzung	Projekt/Idee
1	Nachhaltige Beleuchtung von Haltestellen	Projekt/Idee
1	"Jeder Gemeinde einen Teich" (Artenschutz-, Biotopverbund): alle Gemeinden bekommen Teich, d.h. flächendeckende Umsetzung von diesen Gewässerbiotopen = Alleinstellungsmerkmal für die Region	Projekt/Idee
1	Anreize für die Erzeugung und den Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten schaffen (Hofläden, "Selbstbedientische" mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen)	Projekt/Idee
1	Waldaufforstung als Lärmschutz	Projekt/Idee
2	Kulturelles Angebot	Stärke
2	Natur & Landschaft	Stärke
2	Outdooraktivitäten	Stärke
2	Freizeitexpress	Stärke
2	Murgtal-Wanderguide	Stärke
2	Gutes Freizeitangebot (v.a. Bäder) im Murgtal	Stärke
2	Premium-/zertifizierte Wanderwege	Stärke
2	Hohe Wohnqualität	Stärke

2	Familienfreundlichkeit (Murgtal)	Stärke
2	Günstige/attraktive touristische Lage	Stärke
2	Gute ÖPNV-Erreichbarkeit (durch KVV) (Murgtal)	Stärke
2	Gutes Verhältnis Wirtschaft-Tourismus	Stärke
2	Hohe Kaufkraft im vorderen Murgtal	Stärke
2	Hohes Bürgerengagement (Murgtal)	Stärke
2	Vereinstätigkeit/hohes ehrenamtliches Engagement	Stärke
2	Bessere [Wunsch] ÖPNV-Anbindung im touristischen Bereich	Schwäche
2	Schlechter werdende ÖPNV-Anbindung (v.a. in Ortsteilen) (Murgtal)	Schwäche
2	auch für touristische Zielen [gemeint: Schlechter werdende ÖPNV-Anbindung (v.a. in Ortsteilen) (Murgtal)]	Schwäche
2	Fehlende sichere Radwege von Höhenortsteilen in Innenstadt (speziell in Gaggenau)	Schwäche
2	Wenige Beherbergungsmöglichkeiten	Schwäche
2	Wenig Gastronomie (auch: traditionell) (v.a. in Ortsteilen) (Murgtal und Höhegebiet und Albtal)	Schwäche
2	Nahversorgung (in kleineren Ortsteilen)	Schwäche
2	Wegemanagement	Schwäche
2	Qualität der Wanderwege	Schwäche
2	Anlaufpunkte der Wanderwege - Werbung für Highlights der Region	Schwäche
2	Landschaftspflege verbessern/unterstützen	Schwäche
2	keine Vermarktung für Apfelsaft von Streuobstwiesen	Schwäche
2	keine Wirtschaftsförderung/lösungen für Wirtschaftsbrachen	Schwäche
2	Stärken/Besonderheiten der Region (z.B. Heuhüttentäler) besser herausstellen)	Schwäche
2	fehlendes Wissen über Zuständigkeiten zur Förderung von Tourismus	Schwäche
2	zu hohe Hürden zur Schaffung touristischer Angebote	Schwäche
2	keine Wertschöpfung aus Tagestouristen. Angebote schaffen	Schwäche
2	zu wenig Werbung für Murgtal in KA, MA, HD, Bruchsal	Schwäche
2	Stärken werden zu schlecht präsentiert (Werbung/Kommunikation)	Schwäche
2	Kein einheitliches Vorgehen der Kommunen bzgl. Tourismus	Schwäche
2	großes Tourismusbudget in Städten	Schwäche
2	personelle Ausstattung fürs Tourismusmanagement [verbessern]	Schwäche
2	Alleinstellungsmerkmale identifizieren & umsetzen	Chance
2	"Brachliegende" Projekte reaktivieren	Chance
2	ganzheitliche wirtschaftliche Konzepte & Umsetzung	Chance
2	Vielfältiges touristisches Angebot auf kleinem Raum	Chance
2	Attraktivität (touristisch) für umliegende Regionen	Chance
2	Topographie	Chance
2	Bevölkerungsrückgang stoppen	Chance
2	Investoren	Chance
2	gute Anbindung/Erreichbarkeit	Chance
2	Wertschöpfung durch Ansiedlung auswärtig Arbeitender	Chance
2	Rebranding	Chance
2	Kooperation mit Vereinen (Heimatverein, Wanderverein etc.)	Chance
2	Generationsübergreifende Angebote schaffen	Chance
2	Breitbandausbau	Chance
2	Zusammenarbeit Erzeuger-Gastronomie	Chance

2	Austausch mit Firmen vor Ort	Chance
2	Transformation/Innovation in der Wirtschaft (nachhaltig)	Chance
2	Verbindung touristischer Angebote (Bsp. Wildbad)	Chance
2	Wiederbelebung touristischer Angebote & Schaffung von Gastronomie	Chance
2	Eigenheiten der einzelnen Raumschaften herausarbeiten	Chance
2	Vorbergzone & Eichelberg	Chance
2	Tourismusachsen (Bsp. Unimogmuseum-Kurpark-Waldseebad Gaggenau) entwickeln	Chance
2	Klimaneutralität des Tourismus	Chance
2	Ortsteile unattraktiv (Anbindung, Nahversorgung)	Risiko
2	Demografischer Wandel	Risiko
2	Rücklauf im Ehrenamt	Risiko
2	fehlende Infrastruktur	Risiko
2	Rückgang der Automobilindustrie	Risiko
2	Wegzug "großer" Firmen	Risiko
2	Projekten gegenlaufendes Recht	Risiko
2	[Projekten gegenlaufender] Natur-/Klimaschutz	Risiko
2	Wirtschaftsbrachen	Thema
2	Heuhüttentäler	Thema
2	Werbung	Thema
2	Nachhaltige Mobilität	Thema
2	Gastronomie & Beherbergung	Thema
2	Anbindung der Ortsteile	Thema
2	Tourismusförderung	Thema
2	Involvieren der Verantwortlichen in den Entscheidungsfindungsprozess	Thema
2	selbstfahrende Elektro-Rufbusse zu touristischen Zielen (Bsp. Karlsruhe)	Projekt/Idee
2	Umnutzung von Leerstand	Projekt/Idee
2	nachhaltig touristisch erschließen [gemeint: Vorbergzone & Eichelberg]	Projekt/Idee
3	Vereinsgemeinschaft	Stärke
3	Interessierte Bürgerschaft	Stärke
3	Kirchengemeinden mit Angebotsvielfalt	Stärke
3	Zukünftiger Clubraum für Jugendliche (Sulzbach)	Stärke
3	Bewegungsgeräte, Sportplatz, Freizeitmöglichkeiten	Stärke
3	Feste	Stärke
3	Motivierte Dorfgemeinschaft	Stärke
3	Identifikation der Menschen mit Dorf	Stärke
3	Gemeinschaftlicher Zusammenhalt (z.B. Hilfsangebote, z.T. entstanden durch Schwächen)	Stärke
3	Nahversorgung	Schwäche
3	Fehlende Lebensmittelversorgung	Schwäche
3	fehlende Einkaufsmöglichkeiten	Schwäche
3	Nahverkehr & Erreichbarkeiten	Schwäche
3	Fehlende Verkehrsanbindung	Schwäche
3	Fehlende Angebote für Jugendliche	Schwäche
3	Mangelnde Akzeptanz von Jugendlichen	Schwäche
3	Ältere wollen Wohnort nicht verlassen	Schwäche
3	Politische und administrative Hürden für Projekte & Ideen	Schwäche
3	Trägheit	Schwäche

3	Topographie	Schwäche
3	Fehlende Kommunikationsmöglichkeiten	Schwäche
3	Wirtschaftliche Tragfähigkeit für Unternehmen	Schwäche
3	Ausbau von Gemeinschaft	Chance
3	Förderung von Gemeinschaft	Chance
3	Vereinsübergreifende Strukturen	Chance
3	Aktivierung und Motivation von Menschen	Chance
3	Förderung von Ideen aus der Bürgerschaft	Chance
3	Förderung der Integration von Geflüchteten	Chance
3	Vorurteile abbauen	Chance
3	Ausbau von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement	Chance
3	Aufbau von Ehrenamtsstrukturen	Chance
3	Vernetzungsmöglichkeiten von Ehrenamts- und Hilfsstrukturen	Chance
3	Auf- und Umbau von Dorfläden	Chance
3	Stärkung von Jugendarbeit	Chance
3	Integration von Neubürgern	Chance
3	Entwicklung von Vernetzungstools	Chance
3	Entwicklung von Informationsstools	Chance
3	Voranreiben der Digitalisierung	Chance
3	Nachhaltige Etablierung der Projekte aus vorheriger Förderperiode	Chance
3	Verstärkung der Bürgerbeteiligung	Chance
3	Einrichtungen für Jugendliche	Chance
3	Angebote für Neubürger schaffen	Chance
3	Bildung einer Dorfgemeinschaft	Chance
3	Belebung der Innenstädte	Chance
3	Zentrale Treffpunkte	Chance
3	Alte Gedankenkulturen	Risiko
3	Mangelnde Entlohnung von bürgerschaftlichem Engagement	Risiko
3	Keine nachhaltigen/ beständigen Ehrenamtsstrukturen	Risiko
3	Bürokratie	Risiko
3	Mangelndes Engagement von Neubürgern	Risiko
3	Einbindung von Neubürgern	Risiko
3	Nahversorgung	Thema
3	Zusammenleben der Generationen	Thema
3	Infrastruktur	Thema
3	Bürokratie	Thema
3	Gemeinschaft	Thema
3	Generationsübergreifende Wohnformen	Thema
3	DORVzentrum	Thema
3	Informationsmedien	Thema
3	Vernetzung, Information, Integration	Thema
3	Lebensqualität und Zusammenleben aller Generationen	Thema
3	Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement	Thema
3	Personallose Läden	Projekt/Idee
3	Gemeinschaftliche Wohnformen	Projekt/Idee
3	Bürgerapp zur Information	Projekt/Idee
3	Genossenschaftliche Modelle ausbauen	Projekt/Idee
3	Bürgerhaus	Projekt/Idee

3	Bürgertaxis	Projekt/Idee
3	Lebensmittelautomaten	Projekt/Idee
3	Förderung der Selbstständigkeit von Senioren	Projekt/Idee
3	DORV Zentrum stärken	Projekt/Idee
3	Mehrgenerationenhaus mit Versorgungsoptionwn für Dorf und mit medizinischer Versorgungsmöglichkeit	Projekt/Idee
3	Wohngemeinschaft für Ältere	Projekt/Idee
3	Zentrale Versorgungsstelle	Projekt/Idee
3	Inklusives, intergenerationales Zusammenleben	Projekt/Idee
3	Vernetzung der Ortsteile für effiziente Nahversorgung	Projekt/Idee
3	Kombination von Services für Attraktivität des Ortszentrums --> Wirtschaftliche Vorteile	Projekt/Idee
3	Begegnungsstätten	Projekt/Idee
3	Borschüren für Neubürger	Projekt/Idee
3	DORVZentrum mit Begegnungsmöglichkeit, Versorgungsserives, Anlaufstelle	Projekt/Idee
3	Mehrgenerationenhaus als Bürgerprojekt	Projekt/Idee
3	Sicherstellung der Nachversorgung durch Automaten, Läden, etc.	Projekt/Idee
3	Sicherstellung der Nachversorgung durch Automaten, Läden, etc.	Projekt/Idee
3	Schwäzbänke	Projekt/Idee
3	Räumlichkeiten für Veranstaltungen	Projekt/Idee
3	Gründung einer Genossenschaft	Projekt/Idee
3	Generationsgerechte räumliche Strukturen/ Barrierefreiheit	Projekt/Idee
3	Alt und Jung helfen sich, tauschen sich aus, unterstützen sich	Projekt/Idee
3	Abbau von Bürokratie durch engagierte Bürgerschaft (fraglich: Möglich durch Förderung?)	Projekt/Idee
4	(Malsch) Kommune / Kultur- und Heimatverein / Viele Akteure	Stärke
4	(Malsch) Gutes Netzwerk unter den Vereinen	Stärke
4	(Michelbach Förderverein) Räumlichkeiten / Kunst / junge Künstler / Netzwerke vorhanden	Stärke
4	(Bad Rotenfels) Kurpark wird genutzt für: viele Veranstaltungen / Führungen / aufgearbeitete Historie	Stärke
4	(Murgtal) Kulturelles Highlight / Museum = historisch / Altstadt / Bedeutsame Parkanlage / Kleine Verortung	Stärke
4	(Murgtal) Fastnacht / Unimog Museum	Stärke
4	(Hörden) Sommerfest / Alte Traditionen werden gewahrt, gezeigt / Museum (Geschichte erhalten)	Stärke
4	Sportangebote	Stärke
4	Vereinsleben	Stärke
4	Musik- und Gesangsverein	Stärke
4	fehlende Informationen/Bekanntmachung über Veranstaltungen in der Region	Schwäche
4	es fehlen Ehrenamtliche, die sich engagieren	Schwäche
4	Angebote werden nicht genug angenommen	Schwäche
4	Bürokratie/Hierarchie von Vereinen	Schwäche
4	Kernzielgruppe 30 – 50 Jahre fehlt	Schwäche
4	Personal in Vereinen (Trainer) fehlen	Schwäche
4	Nachwuchs-/Sänger fehlen im Gesangsverein	Schwäche
4	Vereinsleben auch in Dörfern rückläufig	Schwäche

4	Konsumverhalten ist wichtig(er)	Schwäche
4	es fehlen Räumlichkeiten für kleinere Veranstaltungen	Schwäche
4	Klassikkonzerten fehlen Gäste	Schwäche
4	historische Gegebenheiten modern aufbereiten	Chance
4	neue Wege gehen	Chance
4	Umsetzung bereits vorhandener Ideen	Chance
4	Jugend zur Kultur bringen/Kultur zur Jugend bringen	Chance
4	Vernetzung aller Kulturvereine / Kleinkunsth Bühnen	Chance
4	Auflistung der vorhandenen Bühnen und Auftrittsorte in der Region	Chance
4	Kultur neu gestalten mit zeitgemäßen Medien	Chance
4	Einrichtungen zusammenfassen	Chance
4	alle möglichen Räume für Kultur nutzen	Chance
4	Erschließung und Bespielung vorhandener Räumlichkeiten/Orte	Chance
4	zu viele Kommunen, um ein Projekt zu verwirklichen	Risiko
4	Konkurrenz (Kulturangebote) innerhalb der Region (Baden-Baden)	Risiko
4	Finanzierung: Verträge / Bürokratie	Risiko
4	Synergien von Vereinen schaffen	Thema
4	Konzertreihe als Reise durch die Region: Mit regionalen Künstlerinnen und Künstlern der Region eine bunte Vielfalt an Kultur zeigen, dabei viele originelle Orte bespielen	Thema
4	Plattform Veranstaltungsinformation (digital)	Thema
4	bürgerschaftliches Engagement fördern	Projekt/Idee
4	Vereine attraktiv machen	Projekt/Idee
4	zeitlich begrenzte Projekte/Initiativen	Projekt/Idee
4	QR-Code verstärkt einsetzen	Projekt/Idee
4	Folgekonzerte mit regionalen Künstlern: Mehrere Orte, verschiedene Räume	Projekt/Idee
4	Pool für Technik und Veranstaltungen schaffen	Projekt/Idee
4	Geschichte des Dorfes mit neuen Medien darstellen - (Film, Interaktion)	Projekt/Idee
4	Museumsspass, z.B. für Tal der Murg	Projekt/Idee
4	Koordinationsstelle für Projekte schaffen	Projekt/Idee
5	Viele Vereine	Stärke
5	Mitgliedschaften in Tourismusgemeinschaften bestehen bereits	Stärke
5	Bestehende Vernetzung durch Vereinswesen	Stärke
5	Bereitschaft zum gemeinschaftlichen Engagement	Stärke
5	Nationalpark/Nationalparkregion/Naturpark	Stärke
5	Interkommunale Zusammenarbeit	Stärke
5	Zusammenarbeit im Murgtal	Stärke
5	Interkommunale Zusammenarbeit Glasfaser	Stärke
5	Vernetzungen in der GANZEN Region bei gemeinsamen Interessen	Stärke
5	Murg als verbindendes Element	Stärke
5	Guten Zusammenarbeit mit Naturpark & Nationalpark	Stärke
5	Vernetzung mit LEADER Region Nordschwarzwald	Stärke
5	Grenzen zwischen Baden und Württemberg überwunden	Stärke
5	Schwierigkeiten gemeinsam meistern	Stärke
5	Bürgerinitiative Mülldeponie	Stärke
5	Identifikation mit der Region	Stärke

5	Positives Herangehen an "Herausforderung" der Vernetzung	Stärke
5	Engstirnigkeit / zu regionales Denken	Schwäche
5	Landkreisgrenzen & Gemeindegrenzen als Begrenzung der Zuständigkeiten	Schwäche
5	Topographische Grenzen	Schwäche
5	Vereinbarungen im südlichen Landkreis reichen nicht ausreichend nach Norden	Schwäche
5	"Jeder koch eigenes Süppchen"	Schwäche
5	Lokal begrenzte Identifikation	Schwäche
5	Geringe Einwohnerzahl = Engagement einiger weniger	Schwäche
5	Begrenzte Finanzen als Totschlagargument	Schwäche
5	Versorgungsinfrastruktur zwischen den Ortsteilen	Schwäche
5	Nahverkehrsanbindung - nur Schulbus?	Schwäche
5	Nicht genug Fokus auf eigene Stärken	Schwäche
5	Überwindung der durch Topographie gegebenen Grenzen	Chance
5	Themenbezogene Zusammenarbeit	Chance
5	Verbindende Projekte	Chance
5	Kofinanzierungsmöglichkeiten	Chance
5	Rechtsverbindlichkeit durch LEADER	Chance
5	Verstärkung des Interesses an Zusammenarbeit durch LEADER	Chance
5	Verstärkter Dialog	Chance
5	gemeinsamer Auftritt als Region --> Attraktivitätssteigerung	Chance
5	Mögliche Fortführung der Kleinprojekte	Chance
5	Lebensraum gesamt vermarkten über Förderungsgrenzen hinweg	Chance
5	Vielfalt der regionalen Akteure und Organisationen	Chance
5	Vielfalt der regionalen Akteure und Organisationen	Risiko/Herausforderung
5	Verschiedene Förderungen kommen sich in die Quere / Einzelne Akteure werden abgehängt	Risiko/Herausforderung
5	LEADER-Grenzen (geographisch) = Projektgrenzen	Risiko/Herausforderung
5	Verständnisproblem mit LEADER-Begriff--> Kommunikation	Risiko/Herausforderung
5	sehr unterschiedliche Voraussetzungen der Kommunen	Risiko/Herausforderung
5	Konzept gegen Motorenlärm	Projekt/Idee
5	Projektplattform	Projekt/Idee
5	Stärkung der Qualitätswanderwege (Infrastruktur, Komposttoiletten ...)	Projekt/Idee
5	Grundversorgungslösungen interkommunal	Projekt/Idee
5	Entdeckungspfad "Geologie erleben"	Projekt/Idee
5	Mobile Schlachtung (Ausleihsystem)	Projekt/Idee
5	Verkaufswagen für mehrere Orte	Projekt/Idee
5	Streuobstvermarktung	Projekt/Idee
5	Landwirtschaftliche Produkte stärken (Eigenmarke)	Projekt/Idee
6	Stadtimpuls Frage: Handlungsbedarf	Stärke
6	Förderverin Mitgliederbefragung	Stärke
6	gemeinsamer Antrieb	Stärke
6	Informationsveranstaltungen	Stärke

6	intaktes Vereinsleben	Stärke
6	Onlinevernetzung Veranstaltungen	Stärke
6	Vorgärten pflegen der älteren Leute Initiative	Stärke
6	persönliche Schulungen für Onlineveranstaltungen	Stärke
6	positive Berichte über Aktionen, Feste	Stärke
6	Mailverteiler im Verein	Stärke
6	Vereinsgemeinschaft der Vereinsvorstände	Stärke
6	Mitteilungsblatt	Stärke
6	Jahreskalender der Vereine	Stärke
6	Multiplikatoren	Stärke
6	"Kastanienrennen"	Stärke
6	Mitteilungsblatt mit Lokalteil der Teilorte	Stärke
6	öffentliche Ortschaftsratsitzung	Stärke
6	öffentliche Ortschaftsratsitzung	Stärke
6	Online: "Gaggenauer Woche"	Stärke
6	fehlender Stammtisch	Schwäche
6	Gaststätten fehlen	Schwäche
6	fehlende Treffpunkte für jede Gesellschaftsschicht	Schwäche
6	fehlende Methoden übergreifend (Teilortengrenzen)	Schwäche
6	Austausch	Schwäche
6	Organisatoren fehlen	Schwäche
6	Vorbereitung der Vermarktung bisher zu wenig!	Schwäche
6	Nachwuchs fehlt	Schwäche
6	Bürgerforum bisher noch nicht durchgeführt	Schwäche
6	fehlende Vereinsgemeinschaft	Schwäche
6	Aufbau von Bürgerkommunikation	Chance
6	Einladung von Experten	Chance
6	Vorstellung von LEADER	Chance
6	regelmäßiges Treffen	Chance
6	Stammtischregel	Chance
6	Gemeindehaus mit Verwalter, das jeder mieten kann	Chance
6	Bürgerforum digital	Chance
6	Kommunikationswege: z.B. "Kommunal Echo"	Chance
6	Initiative von privat: Neugestaltungsaktionen	Chance
6	rotierendes System: Einladung zwischen Ortsteilen	Chance
6	Einladen und vorstellen anderer Ortsteile	Chance
6	Workshop	Chance
6	best practice anschauen von anderen Gemeinden	Chance
6	gelbe Schwätzbänke	Chance
6	Ehrenamtliches Engagement	Chance
6	Begegnung: Städte mit Erfahrung in Projekten	Chance
6	Geschäftsstelle für Zusammenarbeit (Vereine u.a.) nebenberuflich	Chance
6	"Kastanienrennen" jährlich	Chance
6	Treffpunkt	Chance
6	Dorfladen genossenschaftlich organisiert	Chance
6	Verwaltung	Risiko
6	Infrastruktur z.B. Strom für E-Mobilität	Risiko
6	Barrierefreiheit	Risiko

6	bürokratischer Aufwand	Risiko
6	Überforderung Einzelner	Risiko
6	??? Interesse	Risiko
6	fehlende Unterstützung von Fachämtern	Risiko
6	Bürgerliches Engagement	Thema
6	Vereine	Thema
6	Jüngere BürgerInnen, die sich um Bäche gekümmert haben	Projekt/Idee
6	Beispiel: Bernersbach-Gerstein	Projekt/Idee
6	Willkommensveranstaltung für Neuzugezogene	Projekt/Idee
6	Zeitplan mit z.B. ToDo-Liste	Projekt/Idee
6	Festival regelmäßig	Projekt/Idee
6	Automaten Lebensmittel	Projekt/Idee